

[Spitalsbitte um Bücher.] Die Oberin des l. u. l. Kriegsspitals IV Meidling schreibt uns: Dem l. u. l. Kriegsspital IV Meidling mit einem Belage von mehr als 2000 Mann fehlt es an einer Bücherei und an Mitteln, eine solche aus eigener Kraft zu errichten. Was Bücher im Krankenhause bedeuten, wie sie vor allem befähigt sind, trübe Erinnerungen zu verscheuchen, Bilder des Schreckens vergessen zu machen und körperlichen Schmerz zu betäuben, bedarf keiner Erklärung. Ihre Beschaffung ist unbedingt nötig, und es ergeht an Sie die herzlichste Bitte, dem Spital hiezu nach Kräften behilflich zu sein. Bücher in allen Sprachen unserer Monarchie sind erwünscht, belehrende und unterhaltende, mit dem einem Vorbehalte: nur gute Literatur. Keine Lesehüter. Euer Hochwohlgeboren werden wärmstens gebeten, diesen Vorbehalt nur so verstehen zu wollen, wie er gemeint ist, daß für unsere verwundeten Krieger auch bei Büchern und bei diesen vor allem das Beste gerade noch gut genug ist. Die kleinste Gabe ist hochwillkommen und wird über telephonische Nummer 82086 oder schriftliche Anzeige abgeholt. Die schreib- ungewohnte Hand eines Patienten hat diesen Brief geschrieben und ich hoffe zuversichtlich, daß die Bitte eines Leidenden für seine zahllosen Mitleidenden nicht ungehört verhallen wird.